

Dr. Christoph Bühler  
Die Nachkriegsordnung und der  
Kalte Krieg

Sachtexte für Schule und Studium

Heidelberg 2006



## Die Nachkriegsordnung in Europa und der Kalte Krieg

### Inhaltsverzeichnis dieses Kapitels

Von der Koalition zur Konfrontation: Differenzen unter den Siegermächten.....	557
Die polnische Frage.....	557
Stalin und Churchill .....	558
Das Potsdamer Protokoll.....	561
Die Konferenz von Potsdam .....	561
Polnische Frage und Friedensvertragsvorbehalt .....	563
Der Bruch in der Siegerkoalition .....	564
Das Ende des Krieges.....	564
Die Sowjetisierung Osteuropas .....	565
Die japanische und persische Frage .....	567
Die ideologische Sicherung der Machtblöcke.....	568
Polen und Ungarn.....	568
Truman-Doktrin und ideologische Verhärtung .....	569
Der Marshall-Plan .....	571
Quellen und Literatur:.....	575

### nächste Kapitel:

[Der Kalte Krieg \(2\)](#)

[Nachkriegsentwicklung in Deutschland](#)

## Die Nachkriegsordnung in Europa und der Kalte Krieg

Die Koalition der Alliierten, die allein in der gemeinsamen Gegnerschaft gegen das nationalsozialistische Deutschland bestand und in der vor allem Großbritannien eine auf Kooperation angelegte Möglichkeit sah, das Nachkriegseuropa zu regieren, hielt nur bis zum Ende des Krieges. Die tiefen Gegensätze zwischen Churchill und Stalin, dann auch zwischen Truman und Stalin, brachen zunächst an grundlegend unterschiedlichen Auffassungen über Polen auf. Angesichts der Sowjetisierung des östlichen Mitteleuropa und der Eigenmächtigkeiten Stalins in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands schwenkte die britische und die amerikanische Politik von der Kooperation zur Konfrontation über.

In der sicheren Einsicht, dass nur ein stabiles Westeuropa die Gewähr für eine ruhige politische Entwicklung bot, gingen die USA dazu über, wesentliche Beiträge zum wirtschaftlichen Wiederaufbau zu leisten. Davon profitierten auch die westlichen Besatzungszonen in Deutschland.

### Von der Koalition zur Konfrontation: Differenzen unter den Siegermächten

#### Die polnische Frage

Schon bald nach der Konferenz von Jalta kam es zu Zerwürfnissen zwischen Stalin und den Westmächten, wieder veranlasst durch das rigorose Vorgehen Stalins in der polnischen Frage. Stalin hatte hier am 14. März mit der Errichtung einer polnischen Zivilverwaltung in den besetzten deutschen Ostgebieten vollendete Tatsachen geschaffen genehmigt, außerdem nur zwei Vertreter der polnischen Exilregierung in London zur Regierung in Warschau zugezogen und am 27. März nationale polnische Untergrundpolitiker verhaften lassen. Noch am 1. April richtete Roosevelt einen dringenden Appell an Stalin, über die polnische Frage das Bündnis nicht zu gefährden. Er vermied aber ei-

nen offenen Bruch, weil im Frühjahr neue schwere Kämpfe um Japan entbrannt waren.

Nachdem sich die Geheimdienstberichte über das sowjetische Vorgehen in den besetzten und kontrollierten Gebieten häuften und die britische Diplomatie sehen musste, dass sich die Einschätzungen der Exilregierungen bewahrheiteten, war man in London zunächst bereit, die Formeln von Jalta der Realität zu opfern. Mehr und mehr aber setzte sich die Erkenntnis durch, gegenüber Stalin mehr aus einer Politik der Festigkeit heraus zu agieren. Während die Parteien allerdings noch im Krieg waren, verbot es sich, die Meinungsverschiedenheiten offen auszutragen.

### Stalin und Churchill

Präsident Roosevelt erlebte das Ende des Krieges nicht mehr, vier Wochen vor der deutschen Kapitulation, am 12. April 1945, erlag er einem Gehirnschlag. Ein Umschwung der amerikanischen Politik gegenüber der Sowjetunion unter seinem Nachfolger Harry S. Truman war wegen der nach San Francisco einberufenen Gründungsversammlung der UN nicht sofort möglich.

Ende April richtete Churchill schwere Vorwürfe an Stalin, dass die Art, wie er die polnische Angelegenheit betreibe, nicht seinen Vorstellungen von Jalta entspreche. Und dass Marschall Tito in Jugoslawien eine eindeutige Präferenz für Moskau ausgesprochen habe, könne ebenfalls nicht als Zeichen für eine zwischen Großbritannien und der Sowjetunion geteilte Einflussosphäre gewertet werden. Insgesamt könne er, so schließt er das Telegramm an Stalin, keineswegs hoffnungsvoll in eine Zukunft sehen, wo er und die Länder unter seiner Herrschaft auf der einen und die englischsprachigen Länder auf der anderen Seite stehen<sup>1</sup>.

Anfang Mai musste Churchill dann definitiv zugestehen, dass der sowjetische Vormarsch ganz Osteuropa unter Stalins Herrschaft bringe. Für ihn wurde jetzt erst klar, was Stalin etwa zur selben Zeit dem Stellvertreter des jugoslawischen Parteichefs und Partisanenführer Tito, M. Djilas, sagte: „*Dieser Krieg ist nicht wie in der Vergangenheit; wer immer ein Gebiet besetzt, erlegt ihm auch sein eigenes gesellschaftliches System auf. Jeder führt sein eigenes System ein, soweit seine Armee vordringen kann. Es kann gar nicht anders sein.*“<sup>2</sup> Chur-

---

<sup>1</sup> Telegramm Churchills an Stalin, 29. April 1945, über die Zukunft von Polen, Jugoslawien und Griechenland. <http://www.fco.gov.uk/Files/kfile/68-1.pdf>

<sup>2</sup> Milovan Djilas: Gespräche mit Stalin. Frankfurt/M., 1962 S. 146.

chill wertete dies als „*eines der betrüblichsten Ereignisse der Weltgeschichte*“, für das „*es keine Parallele*“ gebe.

Seinem Vorschlag, die amerikanischen Truppen sollten sich nur dann hinter die vereinbarte Demarkationslinie zurückziehen, wenn die Sowjets Zusicherungen über Osteuropa machten, folgte Truman jedoch nicht. Churchill schloss seine Lagebeurteilung mit den Worten: „*Sollten diese Dinge nach Abzug der amerikanischen Armeen und dem Abbau des Kriegsapparates der westlichen Welt noch ungelöst sein, dann sind die Aussichten über eine befriedigende Lösung und die Vermeidung eines dritten Weltkrieges nur sehr gering. Auf eine solche frühzeitige Kraftprobe und Generalbereinigung mit Russland müssen wir jetzt unsere Hoffnungen setzen. ... Nichts kann die große Katastrophe verhüten als eine schleunige Zusammenkunft und brutale Aussprache in irgendeiner amerikanisch-britisch besetzten deutschen Stadt.*“<sup>3</sup> Wenige Tage später, am 12. Mai, sprach er in einem Telegramm an Truman vom „*eisernen Vorhang*“, den Stalin „*längs der russischen Front*“ über das von der sowjetischen Armee besetzte Gebiet herabgelassen habe<sup>4</sup>.

Nach der Kapitulation der deutschen Wehrmacht schwenkte Stalin bereits in seiner Ansprache an das Sowjetvolk vom 9. Mai 1945 vom Ziel der Zerstückelung Deutschlands ab<sup>5</sup> und begann, im Besitz Berlins, die Idee der deutschen Einheit zu propagieren. Hintergrund dieser Kehrtwendung war einerseits das Bestreben, Deutschland für die Reparationsleistungen an die Sowjetunion möglichst intakt zu lassen, als auch die Absicht, über die Einwirkung auf die Verhältnisse in ganz Deutschland auch diesen Staat unter sowjetische Kontrolle zu bringen.

In territorialer Hinsicht schuf er vollendete Tatsachen, indem er Ostpreußen und die Gebiete östlich von Oder und Neiße vom Reich, d. h. von dem Gebiet der Besatzungszonen, abtrennte und der Sowjetunion bzw. der neuinstallierten polnischen Regierung überwies. Bewusst nahm er den damit begründeten Widerspruch zum gemeinsamen Vor-

---

<sup>3</sup> 4. Mai 1945. Der Weg zur Teilung der Welt S. 411.

<sup>4</sup> Churchill an Truman, 12. 5. 1945: Weltkriege und Revolutionen S. 574f. O’Sullivan, Stalins „Cordon Sanitaire“ zitiert S. 290 zwei weitere Verwendungen dieses Begriffs am 15. und 18. Mai durch Churchill, was die zentrale Stellung dieses Bildes in der Einschätzung durch den britischen Premierminister belegt.

<sup>5</sup> <http://www.stalinwerke.de/vaterlandkrieg/vk-032.html>. Der Weg zur Teilung der Welt S. 413. Ebd. S. 416 das Protokoll einer Unterredung zwischen Hopkins und Stalin über die Meinungsverschiedenheit zwischen Truman und Stalin bezüglich der Auslegung der Teilungsbeschlüsse von Jalta.

gehen gegenüber Deutschland in Kauf. In diesem Sinn argumentierte er auch während der Konferenz von Potsdam. Dass sich die Alliierten im Protokoll über die Einrichtung von Besatzungszonen vom 12. September 1944 darauf geeinigt hatten, „*Deutschland ... innerhalb der Grenzen, wie sie am 31. 12. 1937 bestanden*“, in drei Besatzungszonen aufzuteilen<sup>6</sup>, steht nicht dazu im Widerspruch: Hier wurde nur der maximale Umfang des Gebiets der Besatzungszonen festgelegt, also im Grunde eine Negativbeschreibung abgegeben, die die Annexionen von 1938 außerhalb des Besatzungsgebiets. Ostpreußen wird im Protokoll allerdings ausdrücklich genannt. Das ließ. Dass die Sowjetunion nur einen Teil ihrer eigenen Besatzungszone an Polen abtrat, ändert nichts an der Illegalität dieser Annexionen.

Obwohl Stalin mit diesem Vorgehen das in der Atlantikcharta niedergelegte Prinzip, auf Annexionen zu verzichten, verletzte, verzichtete der neue amerikanische Präsident, Harry S. Truman, auf Gegenaktionen. Er wollte keinen Konflikt mit der Sowjetunion Stalins riskieren, weil der Endkampf mit Japan noch bevorstand und die Gründungsurkunde der UN in San Francisco unterzeichnet werden sollte. Die Räumung Sachsens, Thüringens und Mecklenburgs von amerikanischen Truppen und der Rückzug der Sowjetarmee aus den Berliner Westsektoren war daher nur noch eine Erfüllung der vorher gefassten Beschlüsse, ohne dass Truman damit noch Druck hätte ausüben können.

Churchill äußerte am 12. Mai 1945 gegenüber Truman in einem Telegramm seine ernste Besorgnis angesichts der aktuellen Entwicklung und der Risiken, die sich damit verbanden. Dass die US-Armee bereits massiv Truppen für den Kampf gegen Japan abzog, stellte für ihn angesichts der sowjetischen Politik, ihrer „falschen Auslegung der Jalta-Beschlüsse, ihrer Haltung gegen Polen, ihrem überwältigenden Einfluss auf dem Balkan bis hinunter nach Griechenland“ und ihrer Fähigkeit, „*lange Zeit große Armeen im Felde stehen zu lassen*“ ein großes Problem dar, das eine unverzügliche grundsätzliche Verständigung mit Russland verlangte. Er schloss die Befürchtung an, dass hinter dem „*eisernen Vorhang*“, der vor der sowjetischen Front niedergegangen ist, „*der gesamte Raum östlich der Linie Lübeck – Triest* –

---

<sup>6</sup> Das Zonenprotokoll für Deutschland vom 12. September 1944: Der Weg zur Teilung der Welt S. 337f. Engl. Text  
<http://www.fdrlibrary.marist.edu/psf/box31/t297d01.html>

*Korfu schon binnen kurzem völlig in ihrer Hand sein“* werde – unbeeinflussbar von den Westmächten<sup>7</sup>.

Am 26. Mai reiste H. Hopkins als Sonderbeauftragter Trumans nach Moskau, um die entstandenen Probleme zu klären. Er erwähnte den radikalen Stimmungsumschwung der öffentlichen Meinung in den USA zuungunsten der Sowjetunion und fragte Stalin nach Polen. Dieser brachte seine Interpretation vor, wobei er offensichtlich den Begriff der „freundschaftlichen Verbundenheit“ Polens mit der Sowjetunion mit einer unmittelbaren sowjetischen Einflussnahme identifizierte. Den britischen Konservativen warf er vor, das System des „Cordon Sanitaire“, wie es vor dem Krieg bestanden hatte, als Instrument der Politik gegen die Sowjetunion gebrauchen zu wollen<sup>8</sup>.

Churchill seinerseits zog aus der Beobachtung der sowjetischen Politik in Deutschland und Europa seine Schlüsse und äußerte sich Mitte Juni 1945 gegenüber dem amerikanischen Sonderbotschafter Davies „erbittert feindselig“ über Stalin und seine Politik. Er befürwortete weiterhin, dass „die Gegenwart amerikanischer Streitkräfte und ihre Stellung vor ihren Linien“ dazu genutzt werden sollte, von den Sowjets Zugeständnisse zu erreichen<sup>9</sup>.

## Das Potsdamer Protokoll

### Die Konferenz von Potsdam

Die Potsdamer Konferenz vom 17. 7. bis 2. 8. 1945<sup>10</sup> stand ganz unter dem Zeichen des Regierungswechsels in den USA und in Großbritan-

---

<sup>7</sup> Aus einem Telegramm Churchills an Truman, 12.5.1945: *Weltkriege und Revolutionen 1914 – 1945*, S. 574f.

<sup>8</sup> *Der Weg zur Teilung der Welt* S. 413ff.

<sup>9</sup> *Der Weg zur Teilung der Welt* S. 419. 1944 noch hatten Phasen der Kooperation mit denen der äußersten Befürchtungen bei Churchill gewechselt: O’Sullivan, Stalins „Cordon sanitaire“ S. 204ff.

<sup>10</sup> Erlebnisberichte nach den Memoiren des Präsidenten Truman *Weltkriege und Revolutionen* S. 575ff. Auszüge aus dem Protokoll der Konferenz Ebd. S. 581ff. Engl. Text Basic Documents 1941-49 S. 34-50, <http://www.yale.edu/lawweb/avalon/decade/decade17.htm> und <http://history.acusd.edu/gen/text/ww2/potsdamdeclaration.html>. Foreign Relations of the United States: The Conference of Berlin, 2 Bände, Washington, D.C.: Government Printing Office, 1960. Das Potsdamer Abkommen. Dokumentenslg. Hrsg. Histor. Gedenkstätte d. Potsdamer Abkom-

nien. Der britische Premierminister Churchill verlor während der Konferenz durch den Wahlsieg der Labour-Party sein Amt an Attlee, auch die beiden Außenminister Byrnes und Bevin waren Neulinge. Stalin und sein Außenminister Molotov waren die einzigen, die an den Konferenzen von Jalta und Teheran teilgenommen hatten – und sie hatten ihre eigene Interpretation der Konferenzergebnisse.

Stalins Ziel bei dieser Konferenz war es, die Anerkennung der großen Gebietsgewinne der Sowjetunion durch die Westmächte zu erreichen: die baltischen Länder, Ostpolen, Bessarabien waren eingegliedert, ebenso die Nordbukowina, Ostkarelien und andere ehemals finnischen Gebiete, dazu der nördliche Teil von Ostpreußen<sup>11</sup>. Darüber hinaus reichte der sowjetische Einfluss soweit, wie Kommunisten aktiv werden konnten, also bis zur Ägäis und zur Adria. Weiterhin stand, wie seit über zwei Jahrhunderten, wieder einmal die Frage der Meerengen an Bosporus und Dardanellen auf der russischen Tagesordnung.

Zunächst wurde die Bildung eines Rates der Außenminister vereinbart, in dem außer den USA, Großbritannien und der Sowjetunion auch Frankreich und China vertreten sein sollten. Dieser Rat sollte Vorschläge für den Friedensvertrag mit Deutschland und den anderen Achsenmächten ausarbeiten und den Regierungschefs vorlegen, außerdem die auf der Konferenz selbst nicht gelösten Fragen weiter diskutieren und klären.

Der UdSSR wurde ein Drittel der deutschen Kriegs- und Handelsmarine sowie das Recht, ihre Reparationen aus der eigenen Besatzungszone und aus Bulgarien, Finnland, Ungarn und Rumänien zu decken, zugesprochen. Ein Teil der Reparationsleistungen aus den westlichen Besatzungszonen sollte gleichfalls an die UdSSR fließen, die Höhe der Gesamtleistungen wurde jedoch nicht fixiert.

Die Verantwortung der Siegermächte sollte, ungeachtet der Besatzungszonen, „während der Besatzungszeit“ gemeinsam über Deutschland „als eine wirtschaftliche Einheit“ ausgeübt werden.

---

mens, Potsdam, Inst. f. Internat. Politik u. Wirtsch. d. DDR, Berlin. Bln., Staatsverl. d. DDR, 4. Aufl.1984.

Bilder von der Konferenz und Schloss Cäcilienhof

<http://www.history.navy.mil/photos/events/wwii-dpl/hd-state/potsdam.htm>

<sup>11</sup> Kennan, Memoiren eines Diplomaten S. 270f. berichtet von der „unsinnigen“ Argumentation Stalins, er bräuchte Königsberg als eisfreien Hafen, obwohl der Hafen dort weder länger eisfrei sei als Ostseehäfen, die die Sowjetunion schon habe, noch für größere Schiffe überhaupt erreichbar. Folgerichtig habe die Sowjetunion in der Folgezeit Königsberg auch gar nicht in nennenswertem Umfang als Hafen genutzt.



George F. Kennan kommentierte die Einigung über die Reparationen als „eine weitere Extrapolation der in Teheran eingeleiteten Politik des Wunschdenkens, die nicht anders als mit einem völligen Fehlschlag enden konnte“. Er zitiert seine eigenen Aufzeichnungen, in denen er vorher schon die Aussicht formulierte, man könne den Russen unterstellen, dass „sie in ihrem Besatzungsgebiet ganz nach Belieben verfahren würden, ohne Rücksicht auf irgendwelche Abkommen“ mit den Verbündeten. Botschafter Harriman habe – so zitiert er weiter – bereits am 6. April 1945 nach Washington telegraphiert, „es stehe für ihn außer Zweifel, dass die Russen bereits eifrig dabei sind, ohne Hemmungen alles – ich wiederhole alles – was ihnen brauchbar erscheint, aus Deutschland abzutransportieren“.<sup>12</sup>

### **Polnische Frage und Friedensvertragsvorbehalt**

Einer der wichtigsten Punkte war die Frage der deutschen Ostgebiete. Hier sahen sich die Verbündeten Stalins vor vollendete Tatsachen gestellt, indem dieser schon vor der Konferenz das südliche Ostpreußen und alle Gebiete östlich von Oder und (Lausitzer) Neiße dem polnischen Staat übertrug. Das Protokoll der Konferenz spiegelt die Auseinandersetzungen wider, die sich in dieser Frage ergaben: Danach hat die Polnische Provisorische Regierung der Nationalen Einheit ihre Auffassung den Konferenzteilnehmern „in vollem Umfange“ vorgebracht, diese „begründen“ im Protokoll jedoch „ihre Auffassung, dass die endgültige Festlegung der Westgrenze Polens bis zu der Friedenskonferenz zurückgestellt werden soll“.

Wieder begegnet der Friedensvertragsvorbehalt, und hier muss gefragt werden, wie Stalins Verhalten zu interpretieren ist. Mit Sicherheit wollte er im Gefühl der eigenen Überlegenheit vollendete Tatsachen schaffen, musste einerseits Polen einen Ausgleich für die verlorenen Ostgebiete schaffen, wollte andererseits in Polen selbst eine gegenüber der Sowjetunion freundliche Stimmung erzeugen. Zum dritten aber band er damit die von ihm eingesetzte und favorisierte polnische Regierung an die Sowjetunion, indem er Tatsachen schuf, die politische und militärische Abhängigkeiten erzeugte und jede Einigung Polens mit Deutschland unmöglich machte. Den Vorbehalt einer künftigen Friedensregelung konnte er notfalls auch gegenüber Polen nutzen.

Für Churchill, seinen Nachfolger Attlee und Truman war dieser Vorbehalt wieder, wie schon 1943, das einzige Druckmittel, das sie Stalin gegenüber hatten – angesichts der Vorteile dieser Regelung für Stalin ein recht schwaches Druckmittel. Die Protokolle der Konferenz lassen

---

<sup>12</sup> Kennan, Memoiren eines Diplomaten S. 266.

erkennen, wie zwar Truman und Churchill, später Attlee, energisch gegen die Eigenmächtigkeiten protestierten, aber der Taktik des sowjetischen Diktators Stalin letztlich doch unterlegen waren.

Die Oder-Neiße-Grenze entsprang sowjetischer Willkür<sup>13</sup> und wurde in Potsdam nur faktisch, nicht aber juristisch bestätigt. Ihrem politischen Charakter nach war sie vom gleichen Rang wie die gesamten eigenen Erwerbungen der Sowjetunion nach 1939 – dem Recht des Siegers entsprungen, durch die Macht der Tatsachen gefestigt und durch das Verhalten der Westalliierten legitimiert. Dass diese Grenze aber durchaus den Intentionen der Westalliierten entsprach, ergibt sich klar aus den Äußerungen Churchills und Roosevelts in den Verhandlungen der Kriegskonferenzen. Sie lassen den Friedensvertragsvorbehalt nur noch als politisches Rückzugsgefecht vor dem Ausbruch des Kalten Krieges erscheinen. So wurde auch der vorläufige Charakter dieser Regelung erst ab 1946 von den Westmächten wieder stärker betont.

## Der Bruch in der Siegerkoalition

### Das Ende des Krieges

Mit der Kapitulation Deutschlands war der Krieg in Europa zwar beendet, aber Japan setzte den Krieg im Pazifik trotz der unhaltbaren militärischen Lage fort. Präsident Roosevelt erhielt während der Eröffnung der Potsdamer Konferenz die Nachricht von der erfolgreichen Zündung einer Atombombe in der Wüste von New Mexico. Das daraufhin am 26. Juli an die japanische Führung gerichtete Ultimatum zur bedingungslosen Kapitulation wurde jedoch am 28. Juli abgelehnt. Der Abwurf der neu entwickelten Atombombe<sup>14</sup> am 6. August über Hiroshima und am 8. August über Nagasaki sollte aber nicht nur den letzten japanischen Widerstandswillen brechen, sondern auch die Zeit

---

<sup>13</sup> Die „Richtlinien für die amerikanische Delegation“ vom 4. Juli 1945 empfehlen, dass das Gebiet zwischen Oder und unterer Neiße bei Deutschland bleiben solle, da es „keine historische oder ethnologische Rechtfertigung“ dafür gebe, dieses Gebiet an Polen abzutreten. Allerdings würde die amerikanische Delegation daraus keinen Konfliktpunkt schaffen. Der Weg zur Teilung der Welt S. 412, bes. S. 424. <sup>14</sup> Documents Relating to the Development of the Atomic Bomb and the Bombing of Hiroshima and Nagasaki <http://www.nuclearfiles.org/redocuments/bombing-hiroshima.html>

bis zur Kapitulation Japans soweit verkürzen, dass die Sowjetunion nicht mehr, wie ursprünglich eigentlich vorgesehen, eingreifen konnte. Dennoch fand, während Japan um Frieden bat, die Rote Armee noch genügend Zeit, in der Mandschurei, in Nordkorea und im Südteil der Insel Sachalin einzumarschieren. Am 2. September 1945 schließlich war der Zweite Weltkrieg mit der japanischen Kapitulation zu Ende.

### Die Sowjetisierung Osteuropas

Angesichts der Eigenmächtigkeiten Stalins bei der Neuordnung des östlichen Mitteleuropa war schon Roosevelt der Sowjetunion gegenüber misstrauisch und behandelte eine sowjetische Anfrage nach einem Kredit sehr zurückhaltend<sup>15</sup>. Zu diesen Eigenmächtigkeiten sind insbesondere zu rechnen der Staatsstreich der Kommunisten in Bulgarien am 8./9. 9. 1944, die Einsetzung einer ungarischen Gegenregierung am 5. 12. 1944, die einseitige Anerkennung der Provisorischen Regierung in Polen (4. 1. 1945), die Unterstellung Nordsiebenbürgens (1940 von Rumänien an Ungarn abgetreten) unter rumänische Verwaltung (9. 3. 1945) und schließlich die einseitigen Maßnahmen zur Neugestaltung in der sowjetischen Besatzungszone in Deutschland (z. B. die Neuzulassung von Parteien und Gewerkschaften in der sowjetischen Besatzungszone schon am 10. 6. 1945, dann die Bodenreform im Oktober 1945).

Während Roosevelt zwar Misstrauen hegte, aber sich zu keinen entsprechenden Reaktionen in der Lage sah, setzte die britische Regierung noch immer auf die Karte einer britisch-sowjetischen Zusammenarbeit. Erst Roosevelts Nachfolger Truman sah sich in der Lage, Konsequenzen aus der Sicht der verhältnisse zu ziehen. Sein Misstrauen gegenüber der Sowjetunion teilten auch der Moskauer Botschafter William A. Harriman und Trumans Berater George F. Kennan.

Churchill hatte in seinem Telegramm an Truman vom 12. 5. über die Einzelheiten der Sowjetisierung Osteuropas hinaus noch die „*Schwierigkeiten, die sie in Bezug auf Wien machen*,“ dann die „*Verbindung zwischen russischer Macht und den Territorien unter ihrer Herrschaft oder Besetzung, verbunden mit der kommunistischen Technik in so vielen anderen Ländern, und vor allem [die] Möglichkeit, so große Heere so lange Zeit im Feld zu halten*“<sup>16</sup> genannt. Noch sah Churchill allerdings die „*Einigung*“ mit der Sowjetunion als „*lebenswichtig*“ an und zog eine Konfrontation noch nicht in Betracht. Bereits einen Mo-

---

<sup>15</sup> O'Sullivan, Stalins Cordon sanitaire, S. 284

<sup>16</sup> Weltkriege und Revolutionen 1914 – 1945 S. 574f.

nat später, am 12. 6. wird berichtet, dass Churchill „gegenüber den Sowjets ... erbittert feindselig“ war<sup>17</sup>.

Im März 1946 griff Churchill dann in einer Rede in Fulton das schon im Mai 1945 geprägte Wort von der „*iron screen*“ für die sowjetische Politik auf und intrepertierte es als „*iron curtain*“, als „Eisernen Vorhang“, den Stalin entlang der Grenze seines Einflussbereiches niedergelassen habe<sup>18</sup>.

George F. Kennan, am Ende des Krieges amerikanischer Botschaftsrat in Moskau, teilte Churchills Befürchtungen und schrieb wohl schon im Sommer 1945: „*Die Idee, Deutschland gemeinsam mit den Russen regieren zu wollen, ist ein Wahn.*“<sup>19</sup> Sowjetischer Einfluss im amerikanisch und britisch besetzten Teil Deutschlands würde nur bedeuten, dass die Wiederaufbauleistungen für diesen Teil so lange verzögert würden, bis die „*ungeduldig wartenden kommunistischen Parteien dieser Länder*“ ihre Chance ergreifen könnten. Die einzige Alternative bestehe darin, den amerikanischen und britischen „*Teil von Deutschland ... zu einer Form von Unabhängigkeit zu führen, die so befriedigend, so gesichert, so überlegen ist, dass der Osten sie nicht gefährden kann.*“ Pläne für eine gemeinsame Militärregierung seien dagegen „*undurchführbar*“. Die Arbeit der Konferenz von Potsdam verfolgte Kennan „*mit Skepsis und Entsetzen*“<sup>20</sup>, die von Truman unterzeichnete Schlusserklärung der Konferenz deprimierte ihn zutiefst. Er kritisierte vor allem „*die Verwendung so dehnbarer Begriffe wie „demokratisch“, „friedlich“ und „gerecht“, die allem zuwiderliefen, was siebzehn Jahre Russlanderfahrung (ihn) über die Technik des Verhandeln mit der sowjetischen Regierung gelehrt hatten*“. Für den Begriff der „*demokratischen Parteien*“, die wieder gebildet werden sollten, gelte dasselbe. Er schreibt dann wörtlich: „*Die Irreführung der Öffentlichkeit in Deutschland und im Westen durch die Verwendung eines solchen Ausdrucks in einem Dokument, das außer von Stalin auch von den Herren Truman und Attlee unterzeichnet war, ließ sich selbst mit allergrößter Naivität nicht entschuldigen.*“

---

<sup>17</sup> Der Weg zur Teilung der Welt S. 419.

<sup>18</sup> Vollständiger Text <http://www.townhall.com/documents/sinews.html>.  
Auszüge im Modern History Sourcebook: Winston S. Churchill: "Iron Curtain Speech", 5. März 1946 <http://www.fordham.edu/halsall/mod/churchill-iron.html>.  
Audiofile der langen Rede <http://www.earthstation1.com/wcpowwii.html>

<sup>19</sup> Kennan, Memoiren eines Diplomaten S. 264

<sup>20</sup> Kennan, Memoiren eines Diplomaten S. 265

### Die japanische und persische Frage

Trotz dieses Misstrauens fühlten sich die USA noch auf die UdSSR angewiesen und verlängerten am 20. April 1945 die Lieferungen nach dem *Lend-Lease-Act* zunächst bis zum 30. Juni 1945, dann am 25. Juni auf unbestimmte Zeit. Sie wurden mit dem Ende der Kampfhandlungen am 21. August 1945 eingestellt, so wie sie auch gegenüber den europäischen Verbündeten mit dem 11. Mai aufgehört hatten. Im Herbst aber lehnten sie den sowjetischen Wunsch nach einem großzügigen Kredit zum Wiederaufbau des Landes ab<sup>21</sup>, während ein solcher Kredit Großbritannien gewährt wurde.

Die Konferenz der Außenminister in London vom 11. September bis 2. Oktober befasste sich zunächst mit der Frage der Friedensverträge mit den Verbündeten der Achsenmächte, brachte aber keine greifbaren Ergebnisse. US-Außenminister Byrnes bezeichnete ihr Ende als Patt („*stalemate*“), was eine zweite Chance bei der Verwirklichung des Friedens nicht ausschließen würde<sup>22</sup>. Die Forderung der Sowjetunion nach einer Beteiligung an der Besetzung Japans lehnten die Westmächte dabei ab, der Kompromiss, der auf der Außenministerkonferenz in Moskau (16.–26. Dezember) ausgehandelt wurde, brachte nur die Teilnahme der Sowjetunion am Alliierten Rat für Japan, aber nicht an der Besetzung. Besatzungsrechte erhielt Stalin nur in Nordkorea<sup>23</sup> (bis zum 38. Breitengrad), wo bereits am 8. Mai eine kommunistisch geführte Provisorische Regierung eingesetzt worden war.

Ende des Jahres 1945 geriet auch Persien ins Blickfeld der Weltöffentlichkeit, als die Sowjetunion ihre Unterstützung des revolutionären Regimes, das sich hier 1941 gebildet hatte, fortsetzte. Diese Politik strahlte auch auf die Türkei und besonders auf deren kurdisch besiedelte Gebiete im Osten aus. Schon im März hatte Stalin das Freundschaftsabkommen mit der Türkei von 1925 gekündigt und erhob jetzt Ansprüche auf die 1918/21 abgetretenen Provinzen Kars, Ardahan und Ardwin (Türkisch-Armenien) sowie auf eine Beteiligung an der Kontrolle der Meerengen. Diesen Punkt allerdings lehnten sowohl die Türkei als auch die Westmächte als unannehmbar ab. Die Auseinandersetzung verschärfte sich innerhalb eines Notenwechsels, in dem Stalin auch die türkische Schwarzmeerküste forderte. Daneben unter-

---

<sup>21</sup> Die politischen Überlegungen dazu bei Kennan, Memoiren eines Diplomaten S. 273ff.

<sup>22</sup> Bericht des US-Außenministers Byrnes von 5. Oktober 1945 Basic Documents 1941-49 S. 51ff.

<sup>23</sup> Basic Documents 1941-49 S. 58ff.

stützte Stalin Bulgarien in seinen Forderungen auf Westthrazien sowie die Kommunisten im griechischen Bürgerkrieg<sup>24</sup>.

Mit diesem letzten Punkt geriet er vor allem in weiteren Gegensatz zur britischen Regierung, die Griechenland als Teil der schon 1944 auf der Konferenz von Moskau festgelegten eigenen Interessensphäre ansah. Als er dann im März 1946 den vereinbarten Termin für den Truppenrückzug aus Nordpersien hinausschob und Anstalten machte, in Nord-Iran eine autonome Republik Aserbeidschan unter sowjetischer Kontrolle zu errichten, reagierten England und Amerika scharf. Churchill setzte sich in einer Rede am 5. März für eine enge militärische Zusammenarbeit gegenüber den sowjetischen Expansionsbestrebungen ein, was Stalin wiederum zu der Äußerung veranlasste, Churchill sei der „*Hetzer des Dritten Weltkrieges*“. Der „Kalte Krieg“ war ausgebrochen. Angesichts der unnachgiebigen Haltung der Westmächte sah sich Stalin indessen gezwungen, seine Truppen bis Mai 1946 aus Persien abzuziehen<sup>25</sup>.

## Die ideologische Sicherung der Machtblöcke

### Polen und Ungarn

Im Januar 1947 fanden in Polen die bereits im Potsdamer Protokoll vereinbarten, aber mehrfach verschobenen Wahlen für die Verfassungsgebende Nationalversammlung statt. Als Parteien traten die

---

<sup>24</sup> Details als Spiegelung aus der Library of Congress bei [http://workmall.com/wfb2001/greece/greece\\_history\\_index.html](http://workmall.com/wfb2001/greece/greece_history_index.html). In der Library of Congress selbst nicht mehr verfügbar. Kurze Zusammenfassung deutsch [http://www.sozialwiss.uni-hamburg.de/publish/Ipw/Akuf/kriege/001\\_griechenland.htm](http://www.sozialwiss.uni-hamburg.de/publish/Ipw/Akuf/kriege/001_griechenland.htm). engl. <http://www.onwar.com/aced/chrono/c1900s/yr40/fgreece1944.htm>

<sup>25</sup> Iran wurde von den Alliierten schon 1941 zur Sicherung der Nachschublinien besetzt und 1943 zur Kriegserklärung gegenüber Deutschland veranlasst. Stalin versuchte nach dem Ende des Krieges, seine Forderungen nach Ölkonzessionen in Nordiran durchzusetzen, indem er die Ausrufung einer autonomen Republik in Nordiran und in Kurdistan (Mahabad) begünstigte, um den Staat selbst zu destabilisieren. Auf Druck der USA, Großbritanniens und der UN zog Stalin im Mai 1946 seine Truppen ab, die beiden autonomen Republiken brachen ohne die sowjetische Unterstützung zusammen. Library of Congress Studies <http://lcweb2.loc.gov/frd/cs/irtoc.html>. Dean Acheson, Present at the Creation: My Years at the State Department (New York: W.W. Norton, Inc., 1969), pp. 196-198: <http://www.mtholyoke.edu/acad/intrel/acheson.htm>.

Kommunisten (PPR), die Bauernpartei (PSL) und die Linkspartei PPS an. Im Kampf gegen die bürgerlich orientierte Bauernpartei hatte die PPR die Bildung eines „Demokratischen Blocks“ verkündet. Massive Behinderungen, Verhaftungen von PSL-Politikern und Manipulationen anlässlich eines ersten Referendums ließen die Bauernpartei an die Westmächte appellieren, die dann auch Protest einlegten. Vor der Sejm-Wahl am 19. Januar 1947 wurde etwa 1,1 Millionen Wählern das Wahlrecht wegen angeblicher Kollaboration mit den Deutschen im Krieg aberkannt, wurden PSL-Funktionäre verhaftet, in zehn Wahlkreisen, in denen ein Viertel der Wähler zur Wahl ging, keine PSL-Kandidaten zugelassen und schließlich wurde die Wahl selbst behindert. Dadurch errang die PSL nur 27, die Einheitsliste des Demokratischen Blocks dagegen 397 Sitze. Vertrauensleute der PSL zählten dagegen 60 % und mehr Stimmen für die Bauernpartei. Die Opposition wurde im Mai und Juni in einer großen Verhaftungswelle zerschlagen. Der Führer der Bauernpartei, Mikolajczyk, verließ im Oktober das Land. 1948 schließlich wurden die streng auf Moskau ausgerichtete PPR und die „nationalkommunistische“ PPS zur Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (PVAP, poln. PZPR) zusammengeschlossen, wobei die Stalinisten die Vertreter der nationalkommunistischen Richtung bald ausspielten.

Auch in Ungarn konnte sich Ministerpräsident Nagy nur durch die Flucht in den Westen der Verhaftung durch die Kommunisten entziehen. Im Februar des folgenden Jahres schließlich stürzten die Kommunisten in einem Staatsstreich die tschechoslowakische Regierung und errichteten eine Volksdemokratie sowjetischer Prägung. Allein in Jugoslawien konnte sich mit Tito eine gewisse Selbständigkeit gegenüber Moskau halten. „Titoisten“ galten aber in den übrigen kommunistisch regierten Ländern als „Abweichler“ und Verräter und wurden verfolgt.

Im Gegenzug dazu benützten die USA ihren (vor allem wirtschaftlichen) Einfluss im Zug des Marshall-Plans dazu, im Mai und Juni 1947 Frankreich und Italien sowie die westdeutschen Länder zur Entfernung der kommunistischen Regierungsmitglieder zu veranlassen.

### **Truman-Doktrin und ideologische Verhärtung**

Im Frühjahr 1947 scheiterten auch der amerikanischen Vermittlungsbemühungen im chinesischen Bürgerkrieg, der nach der Niederlage und dem Abzug Japans wieder aufgeflammt war. Die USA stellten daraufhin die Unterstützung für die chinesischen Nationalisten unter Tschiang Kai-schek ein.

Am 12. März 1947 erklärte die britische Regierung, dass sie wirtschaftlich und finanziell nicht mehr in der Lage sei, Griechenland und die Türkei zu unterstützen – Griechenland bei der Hilfe gegen die kommunistischen Aufständischen im Bürgerkrieg, die Türkei beim Aufbau der nationalen Wirtschaft. US-Präsident Truman übernahm daraufhin die britischen Verpflichtungen gegenüber diesen Ländern und formulierte als außenpolitisches Programm, dass die USA freie Völker, die sich der versuchten Unterwerfung durch eine bewaffnete Minorität oder äußerem Druck widersetzen, unterstützen müssten<sup>26</sup>. Die nach ihm benannte Truman-Doktrin des „Containment“ forderte, dass der Kommunismus überall da, wo er auf dem Vormarsch sei, einzudämmen sei. Die Führungsrolle der USA in der Freien Welt sei geeignet, den Weltfrieden zu erhalten<sup>27</sup>. Im innenpolitischen Kampf gegen den Kommunismus geriet allerdings die Suche nach Verdächtigen bald ins Hysterische; der Hauptvertreter dieser Strömung, der Senator McCarthy gab der Kommunistenverfolgung seinen Namen.

Im Gegenzug dazu stellte das sowjetische Politbüromitglied Shdanow in einer Rede anlässlich der Gründung der „Kominform“ (Kommunistisches Informationsbüro, Nachfolger der 1943 aufgelösten Kommunistischen Internationale) Ende September 1947 die Maxime auf, dass sich die „Welt des Kapitalismus“ und die „Welt des Sozialismus“ als zwei Lager gegenüberstünden und dass in dieser Lage die Sowjetunion die Aufgabe habe, zur „Sicherung eines gerechten demokratischen Friedens ... alle Kräfte des antiimperialistischen und antifaschistischen Lagers“ zusammenzufassen. Grundlage dieser „Zwei-Lager-Theorie“ ist auch hier wieder die ideologisch fixierte Definition der Begriffe „Faschismus“ (als höchstes Stadium des imperialistischen Kapitalismus) und „demokratisch“. So habe die Politik der Westmächte während des Krieges nur dazu gedient, „den Krieg in die Länge zu ziehen, die UdSSR ausbluten zu lassen und die faschistischen Aggressoren vor einer vollständigen Zerschmetterung zu retten“. Das jetzige Verhalten der Westmächte, angefangen mit der Taktik auf der Potsdamer Konferenz, sei eine Verletzung der „legitimen Interessen der Sowjetunion und der demokratischen Länder“.

---

<sup>26</sup> Address before a joint session of US senate and the US house of representatives 12 March 1947

<http://www.fordham.edu/halsall/mod/1947TRUMAN.html>,  
[http://www.nato.int/docu/speech/1947/s470312a\\_e.htm](http://www.nato.int/docu/speech/1947/s470312a_e.htm) und  
<http://www.yale.edu/lawweb/avalon/trudoc.htm>

<sup>27</sup> Begleitende Dokumente Truman Presidential Museum & Library

[http://www.trumanlibrary.org/whistlestop/study\\_collections/doctrine/large/doctrine.htm](http://www.trumanlibrary.org/whistlestop/study_collections/doctrine/large/doctrine.htm).



Je nach ideologischem Standort wurden so der Westen zum Hort entweder der Freiheit oder des aggressiven Imperialismus, der Osten zum Wahrer der Demokratie oder zum totalitären Unterdrücker

### Der Marshall-Plan

Der amerikanische Außenminister George C. Marshall musste kurz nach der Verkündung der „Truman-Doktrin“ feststellen, dass sich Europa in einem desolaten Zustand befand. *„Der Patient verfällt“*, sagte er in einer Rundfunkansprache, *„während die Ärzte beraten“*<sup>28</sup>. George F. Kennan zitiert seine Einsicht, es sei eindeutig, *„dass die Sowjetführer am Versagen der westeuropäischen Wirtschaft unter nichtkommunistischem Vorzeichen ein politisches Interesse hatten“*<sup>29</sup>. Er forderte Kennan auf, Pläne zum schnellen Wiederaufbau Europas auszuarbeiten. Dieser sah in einem wirtschaftlichen Aufbauprogramm, das nicht auf illusionäre Vereinbarungen mit der Sowjetführung wartete, sondern *„endlich die Abkehr von dem verschwommenen Prosowjetismus der Kriegszeit“* vollzog, die Chance, zusammen mit dem Wiederaufbau auch die Besatzungspolitik in Deutschland grundlegend zu ändern. Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Stabilität in Europa war für ihn ohne zumindest die westlichen Besatzungszonen Deutschlands – und Österreichs – nicht zu leisten. Erste Ansätze sah er in der bereits grundsätzlich vereinbarten Vereinigung der britischen und amerikanischen Zone.

In dem am 23. Mai dem Außenminister übergebenen Programm stellten die Autoren fest, dass die Sicherheit Westeuropas auch eine Frage der Sicherheit der USA sei, dass aber das Programm nicht unmittelbar den Kommunismus bekämpfe, *„sondern die ökonomischen Fehlentwicklungen, die die europäische Gesellschaft für totalitäre Bewegungen jeder Art anfällig macht und deren augenblicklicher Nutznießer der Kommunismus ist“*<sup>30</sup>. Im Hintergrund stand auch die Erkenntnis, dass die USA Westeuropa in der Weltwirtschaftskrise 1929/31 zu wenig und zu spät geholfen und so den Aufstieg Hitlers ermöglicht hatten<sup>31</sup>

---

<sup>28</sup> Zitiert bei Kennan, Memoiren eines Diplomaten S. 329

<sup>29</sup> Kennan, Memoiren eines Diplomaten S. 329f.

<sup>30</sup> Kennan, Memoiren eines Diplomaten S. 339

<sup>31</sup> Marshall and the „Plan,“ by Larry I. Bland.

[http://www.marshallfoundation.org/Marshall\\_Plan\\_Larry\\_Bland.html](http://www.marshallfoundation.org/Marshall_Plan_Larry_Bland.html)

Marshall verkündete diese Idee am 5. Juni 1947 in einer Rede in Harvard<sup>32</sup>. Europas Bedürfnisse, so Marshall, seien so viel größer als seine gegenwärtigen finanziellen Möglichkeiten, so dass sie eine substanzielle Hilfe benötigten, um dem schwerwiegenden wirtschaftlichen, sozialen und politischen Abstieg zu begegnen<sup>33</sup>. Marshall rief zu einem wirtschaftlichen Aufbauplan für Europa auf, der nach ihm „**Marshall-Plan**“ benannt wurde<sup>34</sup>. Auch wenn Marshall als Ziel nicht den Kampf gegen ein Land oder eine Doktrin, sondern gegen Hunger, Armut, Verzweiflung und Chaos nannte, war klar, dass mit diesem Plan den kommunistischen Aktivitäten in Westeuropa durch die Sicherung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Boden entzogen würde<sup>35</sup>.

Die Entscheidung des Kongresses, das Hilfsprogramm aufzulegen<sup>36</sup>, wurde durch den zunehmenden kommunistischen Einfluss, vor allem in Frankreich und Italien, durch das Wiederaufleben der 1943 aufgelösten Kommunistischen Internationale als „Kominform“ und schließlich durch den kommunistischen Staatsstreich in der Tschechoslowakei im Februar 1948 beeinflusst. Truman unterzeichnete den Economic Cooperation Act am 3. April 1948<sup>37</sup>

---

<sup>32</sup> [http://www.marshallfoundation.org/marshall\\_plan\\_speech\\_harvard.html](http://www.marshallfoundation.org/marshall_plan_speech_harvard.html) und [http://www.nato.int/docu/speech/1947/s470605a\\_e.htm](http://www.nato.int/docu/speech/1947/s470605a_e.htm)

<sup>33</sup> Marshall Announces His Plan:  
<http://www.loc.gov/exhibits/marshall/mars1.html>

<sup>34</sup> Axel Lehmann: Der Marshall-Plan und das neue Deutschland. Die Folgen amerikanischer Besatzungspolitik in den Westzonen. Internationale Hochschulschriften, Band 335. Waxmann Verlag, Münster 2000.  
"Germany and the Political Economy of the Marshall Plan, 1947-52: A Re-Revisionist View" (with Albrecht Ritschl), in: Barry Eichengreen (ed.), Europe's Post-War Recovery, Cambridge: Cambridge University Press, 1995, pp. 199-245. [http://www.wiwiss.fu-berlin.de/berger/publications/HB\\_Germany%20Marshall%20plan.pdf](http://www.wiwiss.fu-berlin.de/berger/publications/HB_Germany%20Marshall%20plan.pdf)

<sup>35</sup> Kennans Denkschrift „The Political Strategic Background Of U.S. Aid Programs“ vom Februar 1948 nennt dann ganz offen die Abwehr kommunistischer oder kommunistisch gesteuerter Versuche, Staaten in Abhängigkeit Moskaus zu bringen:  
[http://www.marshallfoundation.org/marshall\\_plan\\_kennan.html](http://www.marshallfoundation.org/marshall_plan_kennan.html)

<sup>36</sup> Dokumente abgebildet unter  
[http://www.archives.gov/exhibit\\_hall/treasures\\_of\\_congress/page\\_22.html#](http://www.archives.gov/exhibit_hall/treasures_of_congress/page_22.html#)  
sowie unter <http://www.ourdocuments.gov/doc.php?flash=old&doc=82>.

<sup>37</sup> George C. Marshall Foundation:  
[http://www.marshallfoundation.org/marshall\\_plan\\_results\\_after\\_harvard.html](http://www.marshallfoundation.org/marshall_plan_results_after_harvard.html)

Zur Durchführung des Programms trat unter Mitwirkung von 16 Staaten vom 12. Juli bis zum 22. September 1947 die Marshall-Plan-Konferenz in Paris zusammen. Den Staaten des sowjetischen Machtbereichs wie auch der sowjetischen Besatzungszone in Deutschland war die Teilnahme verboten, die Tschechoslowakei musste die bereits gegebene Zusage zur Teilnahme wieder zurückziehen. Der sowjetische Außenminister Molotow hatte bereits auf der Vorkonferenz Ende Juni/Anfang Juli in Paris den Plan als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der europäischen Länder abgelehnt und ihn als eine imperialistische Verschwörung zur Versklavung Europas bezeichnet.

Der Abschlußbericht der Konferenz schätzte die erforderlichen Mittel auf 16 bis 22 Milliarden Dollar innerhalb der kommenden vier Jahre. Tatsächlich aufgebracht wurden in diesem Zeitraum 13,3 Milliarden Dollar. Das „*Europäische Wiederaufbauprogramm*“ (ERP) wurde von der „*Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit*“ (OEEC), einem Zusammenschluss von 17 Staaten, durchgeführt. Diese Organisation sollte gleichzeitig die Zusammenarbeit der europäischen Länder und die Verschmelzung der nationalen Wirtschaften fördern. Sie verlor mit der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) 1957 an Bedeutung und wurde 1960 zur „*Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit*“ (OECD) erweitert.

Insgesamt wurden zwischen dem 1.4.1948 und dem 1.2.1950 8223 Millionen \$ gezahlt, im einzelnen erhielten:

Großbritannien	2272 Mill. \$
Frankreich	1734 Mill. \$
Italien	960 Mill. \$
Westdeutschland	828 Mill. \$
Niederlande	775 Mill. \$
Belgien	432 Mill. \$
Österreich	384 Mill. \$
übrige	838 Mill. \$

Die Leistungen des Marshallplans mussten von den Empfängern zu Sonderkonditionen bezahlt werden, der eingehende Gegenwert wurde jedoch auf ein Sonderkonto (Counterpart-Konto) eingezahlt werden, dessen Mittel im Land blieben. Mit der Überstellung dieser Mittel in nationale Verwaltung entstanden privatwirtschaftliche ERP-Fonds, deren Zinserträge als Fördermittel zur Wirtschaftsförderung weiter zur

Verfügung stehen. Ihre Vergabe und Verwendung ist zweckgebunden und wird durch nationale Gesetze geregelt<sup>38</sup>.

Der Marshall-Plan trug wesentlich zur Sicherung der politischen Verhältnisse in Westeuropa bei und machte sowjetische Hoffnungen auf soziale Unruhen, die den Ansatz zu neuen Umsturzbestrebungen hätten geben können, zu nichts<sup>39</sup>. Er war die Grundlage für den schnellen wirtschaftlichen Aufschwung der Bundesrepublik und für die Integration der Millionen Heimatvertriebenen und Flüchtlinge, verhinderte aber auch weitgehende soziale Reformen in den Westzonen, wie sie in den Sozialisierungsforderungen der frühen Parteiprogramme noch vertreten wurden.

---

<sup>38</sup> In Österreich durch Bundesgesetz von 13. Juni 1962,  
[http://www.oenb.at/de/img/auszug\\_erpfondsgesetz\\_tcm14-17146.pdf](http://www.oenb.at/de/img/auszug_erpfondsgesetz_tcm14-17146.pdf)

<sup>39</sup> 4 Plakate zum Marshallplan aus dem Haus der Geschichte Bonn bei  
<http://www.ac-nancy-metz.fr/relinter/eurodnl/cgi-bin/Visiteur/document.asp?id=377>

## Quellen und Literatur:

[Basic Documents 1941-49] A Decade Of American Foreign Policy. Basic Documents, 1941-49. Prepared at the request of the Senate Committee On Foreign Relations by the staff of the Committee and the Department of State. Washington: U.S. Printing Office, 1950

[Der Weg zur Teilung der Welt] Jacobsen, Hans-Adolf: Der Weg zur Teilung der Welt. Politik und Strategie 1939 – 1945. Koblenz, Bonn: Wehr & Wissen, 1977

Foschepoth, Josef (Hg.): Kalter Krieg und Deutsche Frage. Deutschland im Widerstreit der Mächte 1945 – 1952. Veröffentlichungen des Deutschen Historischen Insituts London Bd. 16. Göttingen, Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht, 1985

Kennan, George F.: Memoiren eines Diplomaten. Vorwort von Klaus Mehnert. Aus dem Amerikanischen von Heidi von Alten. München: dtv, 1. Aufl. 1971.

Loth, Wilfried: Die Teilung der Welt. Geschichte des Kalten Krieges 1941 – 1955. Erstausgabe 1980. Erweiterte Neuausgabe München: dtv, 2000, 10. Aufl. 2002

Nolte, Ernst: Deutschland und der Kalte Krieg. Stuttgart: Klett-Cotta, 2. Aufl. 1985

Weltkriege und Revolutionen 1914 – 1945. Bearb. von Günter Schönbrunn. Geschichte in Quellen. München: Bayer. Schulbuch-Verlag, 3. Aufl. 1979.